

Grußwort – **Volkmar Klein** – MdB – Landesvorsitzender des EAK NRW und Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein:

Herr Bundespräsident, Frau Bundeskanzlerin, Präses Bruder Schneider, lieber Thomas Rachel, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ja, ich freue mich, die Ehre zu haben, Sie heute morgen hier in meiner Siegen-Wittgensteiner Heimat begrüßen zu können und möchte das tun mit einem Bibelvers, mit einem Bibelvers, der den ganzen Bogen von Verheißung, Auftrag, aber auch Gelassenheit umspannt, der unser Leben und auch unsere politische Arbeit prägt.

In Lukas 18, Vers 27 steht, und das ist vor drei Jahren auch mal die Jahreslosung gewesen :“ Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

Und das ist einerseits natürlich die großartige Zusage Gottes, daß wir mit Jesus und durch Jesus unsere menschlichen Begrenzungen bis hin zum ewigen Leben sprengen können. Das ist aber ein bißchen anders betont, was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich, gleichzeitig ein Auftrag. Nämlich der Auftrag, daß was für uns Menschen schon möglich ist, dann aber auch bitte zu tun, Verantwortung für den Nächsten zu übernehmen, Verantwortung in der Welt und für die Welt zu übernehmen. Durchaus mit Gelassenheit, denn an uns ist es nicht, alle Probleme der Welt zu lösen, um den Himmel auf Erden zu schaffen, das brauchen wir nicht, das können wir auch nicht. Aber Verantwortung übernehmen, das ist genau das, was wir alle für den Nächsten tun. Und als Brückenbauer hat der ev. Arbeitskreis wertvolle Arbeit geleistet.

Da meine ich jetzt noch nicht einmal die Brücke, die vielen Brücken in die ev. Kirche hinein, in unsere ev. Kirche, die früher ja auch schon einmal mit CDU und CSU ein bißchen gefremdet hat. Und die Brücken, die heute Thomas Rachel so engagiert und glaubwürdig seit vielen Jahren betreibt und pflegt. Nein, ich meine die Brücken zwischen den Konfessionen. Denn das war bei Gründung des ev. Arbeitskreises das Entscheidende.

Es wurde festgestellt, daß die katholische Wurzel der CDU übermächtig war. Die Evangelischen eine Brücke brauchten, um auf Augenhöhe zu kommen. Brücken aber auch zwischen den Menschen in Ost und West. Nach dem Zusammenbruch und der Überwindung der sozialistischen Diktatur, war es die Herausforderung in unserem Land,

Menschen zusammen zu bringen. Aber auch innerhalb der CDU die evangelisch geprägten Verbände im mittleren Teil Deutschlands in die CDU zu integrieren. Das stand im Mittelpunkt. Der Teil des ev. Arbeitskreis, als Peter Hinze unser Vorsitzender gewesen ist. Brücken aber auch über Grenzen hinweg zu bauen, das ist glaube ich, das Entscheidende heute. Unsere Verantwortung endet nicht an unseren Grenzen. Sie endet nicht an den Grenzen unseres Landes und deswegen ist es nicht nur langfristig auch für uns wichtig, sondern auch ethisch geboten an die Menschen jenseits unserer Grenzen in Osteuropa oder in Afrika zu denken.

Aber unsere Verantwortung für den Nächsten endet nicht nur an den räumlichen, sondern auch nicht an den zeitlichen Grenzen. An den Grenzen unserer Generation. Und zu viele Schulden zu hinterlassen, das ist schäbig gegenüber unseren Kindern und deswegen ist auch Haushaltskonsolidierung ein ethisches Gebot. Und ich wünsche mir einen ev. Arbeitskreis, der weiterhin ganz viele Brücken baut . Einen ev. Arbeitskreis, der Anstöße gibt für genau diese ethische Diskussion. Und ganz abgesehen davon, je intensiver diese, genau diese Diskussion geführt wird angesichts der horrenden Mißachtung von Generationengerechtigkeit in Düsseldorf gibt das auch noch einen anständigen Rückenwind für Norbert Röttgen und die Nordrhein-Westälische CDU. Und für all das wünsche ich viel Erfolg, weiterhin Spaß bei der Arbeit und Gottes Segen.